



Innenhof.

## V. Innenhof.

O f f e r n.

Von Pfarrer Alex. Faure.

Osterglocken klangen durch das Thal. Von den Bergen hallten sie wieder. Und wenn der Wind den Schall weitertrug, flüsterete er etwas hinein von heiliger Frühlingsahnung. In den Kirchen aber sangen sie:

Freue dich, freue dich, o Christenheit.

\* \* \*

Schlage die Evangelien auf. Schlichte Töne laut jubelnder unergrübelter Freude klingen dir entgegen aus den alten Ostergeschichten . . . Glockentöne sind es, Klänge hell und rein gestimmter Glocken, die der Wind der Jahrhunderte zu uns herübertrug.

Hörst du, was diese Glocken von weit herüber feierlich klingen, hier laut und voll, dort wieder so zart und leise? Sie tragen

es in alle Welt hinaus, daß einst Jünger ihren Meister wieder hatten, ihn wiedersehen, der gestorben und begraben war.

Auch wir wollen uns darüber freuen — zu Ostern wie allezeit —, daß wir denselben haben, der einst am Kreuze starb, daß Jesus auch für uns lebendig ist.

Wo aber jemand seinen Herrn verlor, begraben unter den Sorgen und Lasten des Lebens, gekreuzigt auf Befehl des Genußmenschen Pilatus, gestorben auf Betreiben des hochmütigen, stolzen Kaiphas in unserer Seele, . . . er gehe hin und sehe zu, ob er nicht in den Ostertagen seinen Heiland wiederfinde! Dann wird es auch für ihn viel reine, heilige Freude geben, die Freude des Wiedersehens mit Jesus. — Und dann klingen auch die Osterglocken so ganz anders, und die Osterbotschaft und die Osterlieder.

---

### Ein Blick über's Werrathal.

Von Pfarrer Alex. Faure.

Wir standen oben auf der Anhöhe, mitten unter Gräbern und Grabkreuzen. Zwischen dunkelstämmigen breitästigen Ulmen und sich zur Erde neigenden Trauereschen hindurch suchte der Blick die Ferne. Und dort fand er sie, von Baum und Baum eingerahmt. Ueber einsam stehende Wachholderstauden und über Pappelbäume glitt er hinweg, hinüber nach dem altersgrauen Stadthurm, dem gewaltigen Denkmal einer wehrhaft-schwerfälligen Zeit mit ihrer Poesie. Wie er sich abhob vom blanken, blauen Himmel! Die Strahlen der Mittagssonne machten ihn lächeln, auch in seinem wüchtig trogigen Ernst.

Dort hinter ihm, weit, weit . . . verschwommene Linien, davor etwas Nebelgrau. Wir wußten, da kam ein Thal mit grünen Wiesen und Feldern, stille freundliche Dörfer mit roten Dächern und dem Kirchthurm darüber. Dann die Berge; und dann wieder ein Thal.

Und das Herz wurde froh und weit, ob auch alles ringsum so ernst und still war . . . Man mochte träumen. Da wurden die Pappeln zu dunkeln Cypressen, die Wachholdersträucher reckten sich hoch empor; der Himmel färbte sich tiefer. Und dort die reichverzierte schlanke Marmorsäule . . . Ein Stück Südländlandschaft mitten im deutschen Norden! — —

Sie war den Deutschen früh schon eigen, die Sehnsucht nach den Sonnenländern. Sie hat deutsche Krieger unter fremde Fahnen geführt, sie hat Deutschen Kaisern Gut und Blut gekostet, Reich und Leben.